

Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Bäckung.

Mr. 53. Telefon Nr. 30. Montag, den 4. April 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Bäckunger Jugendfreund und den Blättern des Bäckunger Altersvereins“ in der Stadt Bäckung 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Bäckung durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungskosten betragen die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Bäckung und im Zehnkilometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung, die Führung der Leichenregister betreffend.

Unter Bezugnahme auf den Min.-Erlaß vom 7. Febr. 1898, Minist.-Amtsbl. S. 51, betr. die Führung der Leichenregister, werden die Schultheißenämter aufgefordert, auf die Beschaffung von Leichenzetteln nach dem in Min.-Amtsbl. von 1898 S. 52 abgedruckten Formular auf Gemeindefosten hinzuwirken und den Leichenhauern aufzugeben, dafür zu sorgen, daß bei Bestorbenden, welche in ärztlicher Behandlung gestanden sind, der behandelnde Arzt oder Wundarzt in den logenannten Leichenzettel die Leobensgeschichte einträgt; auch den Leichenhauern aufzuerlegen, die Leichenzettel den — dem Ortsvorsteher vierteljährlich — zu übergebenden Auszügen aus den Leichenregistern anzuschließen.

Bäckung, 3. April 1898.

R. Oberamt. K. Oberamtsphysikal. Preuner, W. Lohmann.

Verkauf von Schälleichen auf dem Stok.

Die an den Bahnhöfen der Strecke Bäckung—Marbach auf einer Gesamtfläche von 530 a stehenden Schälleichen werden im öffentlichen Aufsteig verkauft.

Die Verhandlungen finden statt:

1) am Dienstag den 12. April, von vormittags 9 Uhr an bis mittags 12 Uhr auf der Strecke Bäckung—Burgfall (Beginn auf Wäpferposten Nr. 2 bei Bäckung) und von nachmittags 1 Uhr an von Burgfall in der Richtung gegen Kirchberg bei Wäpferposten Nr. 5;

2) am Mittwoch den 13. April, von nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr an von Wäpferposten Nr. 5 in der Richtung gegen Kirchberg und Marbach bis Wäpferposten Nr. 9 (bei Erdmannshausen).

Ludwigsburg, den 1. April 1898. R. Eisenbahn-Betriebsbauamt.

Eichenlohrindenverkauf

Im Submissionsweg sollen verkauft werden:

A) Aus Distrikt I. Abteilung: Föhberg 200 Str. 18jährige Glanzrinde.

B) Aus Distrikt I. Abteilung: Wolfberg 50 Str. 19jährige Glanzrinde.

C) Aus Distrikt II. Abteilung: Dautenschgerle 250 Str. 19jährige Glanzrinde.

D. Aus Distrikt X. Abteilung: Breitwals 50 Str. 18jährige Glanzrinde. Diesbezügliche Gebote pro Zentner wollen bis

Dienstag den 12. d. M., vormittags 10 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte erfolgt und wozu im Aufsteig eingeladen sind, bei unterfertiger Stelle, mit geeigneter Aufschrift versehen, eingebracht werden.

Verkaufsbedingungen, sowie Mindestmuster liegen von heute ab in der Revieramtstanzlei auf.

Jede weitere Auskunft wird von dem Unterzeichneten gerne erteilt.

Löwenstein, am 1. April 1898. Fürstl. Revieramt. A. Döring, Oberförster.

Bruch Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag den 12. April, nachmittags 2 Uhr, wird die hiesige Gemeindejagd auf 3 eent. 6 Jahre im Aufsteig verpachtet, wozu Liebhaber aufs Rathaus eingeladen werden.

Den 2. April 1898. Gemeinderat.

Ammerbach, Oberamts Marbach. Liegenschafts-Verkauf.

Zufolge Anordnung des R. Amtsgerichts Marbach vom 31. Jan. d. J. und Beschlusses des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 18. Februar d. J. kommt in der Zwangsversteigerungsstraße in das unbewegliche Vermögen des Martin West, Wädens und Witts hier, am

Freitag den 15. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus im ersten Termin öffentlicher Aufsteigungsverkauf:

Wartung Ammerbach:

Seebäude:

Nr. 22. 79 qm ein zweistöckiges Wohnhaus mit getretem Keller, Viehhof und Wäderei-Einrichtung an der Nietenauer- u. W.-M. 2800 M.

In diesem Gebäude wird schon seit mehreren Jahren eine Ederwirthschaft mit gutem Erfolg betrieben.

32 qm Hofraum, Anschlag 2500 M.

Unter dem Namen „Bruch“ hat sich ein junges Paar am 18. d. Mts. in der hiesigen Gemeinde verheiratet. Die Braut ist eine sehr hübsche, gebildete, mütterliche, und gütige Person, die ihrer Pflichten mit Fleiß und Eifer nachzukommen weiß. Der Bräutigam ist ein junger Mann von angenehmer Gestalt, mit einem sehr angenehmen Charakter. Die Eltern der Braut sind sehr zufrieden mit der Wahl und wünschen dem jungen Paar ein glückliches Leben. Die Eltern des Bräutigams sind ebenfalls sehr zufrieden und wünschen dem jungen Paar ein glückliches Leben.

Das Sandschöpfen

aus der oberen Murre wird auf 1 Jahr vergeben. Bedingungen liegen bei der Stadtpflege auf.

Die Ausschreibungsverhandlung findet am Mittwoch den 6. April, nachmittags 6 Uhr auf dem Rathaus statt.

Gemeinderat.

Großhain. Fahrnis-Versteigerung.

Am Gründonnerstag den 7. April, von nachmittags 1 Uhr an, kommt in der Bezahlung des Michael Mad von Firtenhof zum Verkauf:

Schreibwert, 1 Badmühle, 2 angemachte Wagen, Ketten, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Futtermaschine, 1 Angermühle, 2 Säuferschneide, Faß- u. Bandgeschirr, und allgemeiner Hausrath.

Liebhaber werden eingeladen. Schultheiß Bärliin.

Sulzbach. Die Ortsgemeindepflege sucht noch 1 Faren,

Simmenthaler Schlage, ca. 16—18 Monate alt, mit Zulassungsschein die Obige.

Reifzeuge, Reimbretter, Reifschienen, Winkel, Reichenrahmen, Reichenmappen, Reichenutenfilien

in sehr sauberer und nur guter Ware, sowie alle anderen empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Rath beim Engel.

Bäckung. Gläubigeranruf.

Ansprüche an den nachfolgend benannter Personen sind binnen 8 Tagen beim Rgl. Gerichtsnotar oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.

Den 4. April 1898. R. Gerichtsnotar. Gimpfe.

Bon Bäckung: Wäin, Gottlieb, Gutsheifers Witwe in Stützgrundhof.

Wreuninger, Christian, Gemeinderat. Dettinger, Johann David, Berbers Witwe. Ottmar, Gottfried Wilhelm, Gändler.

Bon Reichenberg: Schreiber, Johann Georg, Bauer in Altheim.

Bon Oppenweiler: Krautter, Friederike, Wagners Wwe. Hertmannsweller bei Winnenben. 2 tüchtige Maurer finden sofort Beschäftigung bei G. Wauder, Maurermeister.

Murrhardt. Ein 11 Wochen trächtiges Mutter-schwein (Yorkshire Rasse) hat zu verkaufen S. Kügler z. Nümelinmühle. Unterweißach. Am nächsten Mittwoch, am hiesigen Markttag, verkaufe ich eine großträchtige Kuh (oder Kalbel (je nach Wahl)) in meinem Stall. Fr. Vrey zum Löwen.

des Gewinns eines Kameraden, der sich in seiner Nähe befand, gefeiert.

Kiel, 1. April. Heute sind in Dienst gestellt worden: Kreuzer „Schwalbe“ in Kiel behufs Entsendung nach Ostafrika, Bangerkanonenboot „Matter“ in Danzig, Schulschiff „Sofie“ in Wilhelmshaven zur Ausbildung von Schiffsjungen, Vermessungsschiff „Albatros“ in Wilhelmshaven für Vermessungsarbeiten an den deutschen Seeflächen.

Hamburg, 1. April. Nach einer Meldung des Hamburger Korrespondenten ist Generaloberst der Kavallerie, General v. Wolferstein an Stelle des Generalfeldmarschalls Grafen v. Blumenthal zum Generalinspektor der 3. Armeekorps ernannt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. April. Der „Polit. Korrespond.“ zufolge ergab der bisherige Meinungsentscheid zwischen den Mächten über die in allgemeiner Weise erfolgte spanische Annullierung einer Intervention der Mächte, daß ein Versuch des Eingreifens der europäischen Regierungen größere Schwierigkeiten darbieten würde, wegen der Gefahr der Verletzung der Empfindlichkeit der Amerikaner und der Steigerung der dortigen Erregung.

Im österreichischen Abgeordnetenhause dauern die Erörterungen über die Erklärung des österreichischen Ministerpräsidenten Graf Tlhan zur Zeit fort. Die Schönerer-Gruppe hat die deutsche Gemeinbürgerschaft aufgekündigt. Sind alle Deutschen in der Bevölkerung der bademischen Sprach-Verordnungen und Sprachen-Verordnungen überhaupt. Die Sprachentrage soll durch Gesetz geordnet werden. Ueber die Frage, wie das Gesetz gestaltet werden soll, gehen freilich die Meinungen weit auseinander.

Spanien.

* Madrid. Der Ertrag der Vorstellung im f. Theater zum Verkauf eines Kriegsschiffes dürfte ein bedeutender sein. Die Königin-Regentin begabte für eine Lage 150 000 Francs. Ein Fautail wurde mit 150 000 Francs, und ein anderer mit 100 000 Francs, bezahlt. Die Bank von Spanien zeichnete 500 000 Francs.

Großbritannien.

London, 1. April. Die Arbeiter von beinahe 40 Kohlenruben in Süd-Wales haben heute die Arbeit niedergelegt aus Unzufriedenheit über die „gleitende Lohn-Skala“. Bis jetzt wurde in etwa 50 Ruben noch gearbeitet. Doch befürchtet man, daß der Ausstand beträchtlich größeren Umfang annehmen wird. Im ganzen Bezirk herrscht große Erregung. Die Zahl der Ausständigen beläuft sich bereits auf viele Tausende.

Nordamerika.

New-York, 1. April. Eine Washingtoner Depesche des World von heute früh 2 Uhr enthält den angeblichen Inhalt der Antwort Spaniens, wonach die Vor schläge Mac Kinleys weder acceptiert noch abgelehnt wurden. Dagegen machte die spanische Regierung geltend, daß es Spanien erlaubt sein müsse, selbst Maßnahmen vorzuschlagen, die bezüglich des eigenen Gebietes zu treffen seien.

Australien.

* Die sozialistischen Arbeiter-Ansiedlungen in Süd-Australien sind nach dem Bericht des Mitgliedes des Ministeriums für Neu-Südwaies, Mr. J. Corrad, in einem elenden Zustande und durchaus nicht geeignet, die Michtigkeit der sozialistischen Theorien zu beweisen. Der Bericht wurde auf Grund einer Inspektionsreise verfaßt und bietet demnach statistisches Material. Zunächst wird betont, daß die Ansiedler mit größtem Eifer und erfüllt von dem Streben nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit die Sache in Angriff genommen hätten, daß aber die Ansiedlung trotzdem nicht vorwärts zu bringen gewesen sei. Erst als man die sozialistischen Theorien aufgelesen und vor allem das Privat-Eigen-

tum an Grund und Boden eingeführt habe, seien die Bemühungen der Ansiedler einermöglichen belohnt worden. Eine originelle Beleuchtung erhält die sozialistische Staatsform durch einen besonders mitgeteilten Fall in der Ansiedlung „Hobler“. Unter den Genossen dieser Ansiedlung waren einige Mauerer, die der Arbeit nicht sonderlich zueigen waren. Die fleißigen Genossen weigerten sich nun nach einiger Zeit, „die Faulen auf ihrem Rücken mitzuschleppen.“ — Wenn diese Weigerung auch schon im Widerspruch mit den sozialistischen Theorien steht, so wird sie doch noch durch einen andern Fall übertrifft. Die Nahrungsmittel wurden natürlichermaßen rationeweise verteilt. Dieser Modus gefiel den Unberathen aber nicht, da sie nur je eine Nation ergielten, während den verberathenen Genossen für jedes Familienmitglied eine Nation verabfolgt wurde, sie wurden rebellisch. Diese „unangenehme Verteilung“ der Nahrungsmittel bezog die Unberathenen als „unsozialistisch“ und schrieben schließlich aus, um eine neue Ansiedlung zu begründen, die aber ebenso kläglich endete. Darnach scheint auch dieser praktische Versuch, die Michtigkeit der sozialistischen Theorie zu beweisen, wie so mancher seiner Vorgänger, gescheitert zu sein.

Der IJedeneß.

„Meistrettent. „Alter schützt vor Thorheit nicht!“ Die Wahrheit dieses Satzes mußte wohl zu seinem Schaden dieser Tage ein Geschäftsreisender, dessen Persönlichkeit festgestellt ist, an sich selbst erfahren. Bei der herrschenden trocknen Witterung sind nämlich jene „weil es so nett sei, wenn es so praße!“ an verschiedenen Stellen in dem sog. Buchthal das bürre Gras und Wachholderbüsche angezündet. Auf einmal ging das Feuer weiter als er vermutete, und es drohte ein größerer Waldbrand zu werden. Zufällig in der Nähe arbeitende Leute kamen ihm, der sich selbst lebhaft bemühte, das Feuer zu löschen, zu Hilfe. Als jedoch das Feuer immer weiter um sich griff, ließ er alles im Stich und floh davon. Ungefähr 1 Morgen Wald ist abgebrannt. Das dürfte ein teures Bündel abgeben.

Zur Verwendung von Brieftauben.

In wenigen Wochen unter Leitung des Professors Rathorst nach Ostspitzbergen gefundene schwedische Polarexpedition wird eine Anzahl Brieftauben mitehmen, um damit eine Taubenpost zwischen dem Expeditionsschiff und den Mitgliedern der Expedition, die Schlitzen- oder sonstige Reisen unternehmen, zu unterhalten. Auch Andree hatte zahlreiche Brieftauben mitehgenommen, die aber bis auf eine einzige ihren Beruf verfehlt hatten, was in dessen nicht verwundern kann. Ob die Tauben beim Luftballon zurückgebracht sind, ist nicht bekannt. Prof. Rathorst hat eine Anzahl Brieftauben zu dem etwas nördlich von Hammerfest, Norwegen, belegenen Leuchtturm Fruholm, dem nördlichsten der Welt, bringen lassen, um sie durch den dortigen Ausseher trainieren zu lassen, soweit dies in der kurzen Zeit möglich ist. Höchstmöglicherweise wird man aber in den Polargebieten nur mit solchen Tauben Erfolg haben, die im Norden geboren sind und sich wölig den klimatischen Verhältnissen angepaßt haben. In der That will Prof. Rathorst auch die Anregung zur Errichtung einer dauernden Brieftaubenstation im nördlichen Norwegen geben. Als Station ist die einige Kilometer von Fruholm liegende Insel Inga in Aussicht genommen, und viele Brieftaubenstationen würde sicher für die zahlreichen norwegischen Walffischer und Eisenerzschiffer, wie auch für Polarexpeditionen von großem Nutzen sein.

Winnende, den 31. März 1898.

Renen A 19.90 — 10.70. — — Pf. Dintel M 7.70 — 7.60 — — — Pf. Haber „ 8. — — 7.80 — — — Pf. Mittelpreis pro Simri: Getre 2 M. 75 Pf. Roggen 2 M. 80 Pf., Ackerbohnen 2 M. 60 Pf. Erbsen M. — Pf., Linse 4 M. — Pf., Weichkorn 2 M. 65 Pf., Kartoffel 1 M. 70 Pf.

Gestorben:

den 1. April: Vertha Müller, 17 Jahre alt. Beerbigung am Sonntag den 3. April, nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

den 1. April: Wilhelmine Wai, Wwe., 66 Jahre alt. Beerbigung am Montag, den 4. April nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Litte Gisinger, geb. Mylius, Wwe., — Aloisie Seb, geb. Sted, Kirchheim u. L., Ehr. Pfingsten, Pfarrer, Klein, R. Barth, Schornborn, A. Bee, Zollverwalter, Wm. Marie Kochler, Köbigen.

Ratmaßiges Wetter am Sonntag, 3. April.

Für Sonntag und Montag ist noch mehrfach bewölkttes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Hiezu Jugendfreund Nr. 14.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Heilbronn, 30. März. Viehmarkt. Der Markt war befahren mit etwa 1030 Stück, worunter ca. 250

Eine Zehde um einen Hahn.

Eine Geschichte aus dem wendischen Volksleben von Eduard Ziegen.

(Fortsetzung.)

„Ich bin schon lange Freiwerberin,“ hob die Frau Salin an; „Dein Mann hat mir in's Handwerk gepflicht, und ich hab' ihn schon lange dafür strafen wollen. Jetzt bietet sich eine gute Gelegenheit dazu dar — die will ich benutzen. Bist Du es zufrieden, daß Deine Ann-Lies den jungen Fischer Friedrich Korneif in Ahdrow heiratet?“

„Gewiß,“ verlegte die Frau Grimke; „ich habe sogar schon mit meinem Manne von dieser Partie gesprochen.“

„Und was sagte er?“

„Er wollte nichts davon hören und meinte, Ann-Lies müßte einen Reicherin und Zornmeren heiraten.“

„Was, er ist ein Narr! Er sollte Gott danken, wenn Ann-Lies einen so guten Mann bekommt!“

„Das sag' ich auch, und wenn Ann-Lies nichts dagegen hat, wollen wir die Sache so bald wie möglich fest machen.“

Ann-Lies, die in den Garten gegangen war, um Salat zum Abendessen zu holen, wurde hereingetreufen, und die Frau Salin richtete die Frage an sie, ob sie den jungen Fischer Korneif kenne.

Das Mädchen begriff logelich den Zweck dieser Frage und erwiderte nach einigem Zögern, daß sie den Genannten oft gesehen und schon mehrmals mit ihm getanzt habe.

„Wohdest Du ihn denn wohl heiraten, liebes Kind?“ fragte die Freiwerberin, indem sie sich von ihrer Schwester die gehnte Tasse einschenken ließ.

„C. Friedrich Korneif gefüllt mir ganz gut,“ versetzte Ann-Lies mit verträumtem Blick.

„Ich frage Dich, ob Du ihn heiraten möchtest,“ wiederholte ihre Tante mit Nachdruck. „Wenn Du ja sagst, bringen wir die Sache schon morgen in Ordnung.“

„Ja — aber der Vater . . .“

„Dein Vater wird schon Ja sagen, wenn Du es thust,“ entgegnete Tante mit bestimmtem Ton, die volle Tasse in ein em Zuge leerend.

„Ich übernehme alle Verantwortung,“ fügte die Mutter hinzu. „Wenn Du warten willst, bis der Vater einen Bräutigam für Dich findet, so kannst Du hundert Jahre alt werden!“

„Das ist gewiß — drum folge uns nur und nimm denjenigen, welchen wir dir vorschlagen,“ sagte die gewiegte Freiwerberin.

„Nun denn — ja — — ich will ihn heiraten,“ versetzte Ann-Lies, indem sie rasch aus dem Zimmer eilte, um ihre Verlegenheit zu verbergen.

Mit triumphierender Miene griff die Frau Salin nach der riesigen zinnernen Kaffeekanne, schenkte sich und der Schwester die elfte Tasse ein und rief: „So — jetzt haben wir das Spiel gewonnen! Ich werde Friedrich auf morgen Abend um sieben Uhr nach meinem Hause einladen. — Du kommst mit Ann-Lies auch dahin, und dann wird Alles in Michtigkeit gebracht.“

Die Frau Grimke war vollkommen damit einverstanden und verpackte sich pünktlich mit der Tochter einzustellen.

Nachdem das Schwesterpaar die zwölfte Tasse auf ein glückliches Gelingen ihres Plans geleert hatte, sprach die Freiwerberin auf und wendete ihrem kleinen Häuschen zu, das dicht neben dem Wege lag, der nach Drelenik führte.

Als sie baselbe fast erreicht hatte, hörte sie in einiger Entfernung harke Schritte. Sie trat rasch hinter den Stamm einer großen Weide und sah beim dämmernen Mondlicht, wie ihr Schwager langsam baher-

schlept kam und sich vergebens bemühte, seinem Körper und seinen Gliedmaßen eine strenge Haltung zu verleihen, um seiner höchsten Ehrgalte keine Veranlassung zu spöttischen Bemerkungen zu geben.

„So, ha, ha! Du wirst schon geprellt!“ sprach die Verklette mit Siegesgewalt vor sich hin. „Während Du deinem Hahn nachläufst, wird Dir Deine Tochter gestohlen!“

III.

Als die Turmuhr in Reletin am nächsten Tage die Bespehung schlug, wankten die „großen Leute“ d. h. die Hofbesitzer des Dorfes von allen Seiten dem Hause des Schulzees Werbig zu, von wo der Zug nach Drelenik ausgehen sollte. Jeder betrachtete die Sache als einen ausgezeichneten Spaß und als einen Vorwand zu einer familiären Feihe, deren Ergebnis in jedem Fall eine Zeherei war. Fast Alle waren mit vollen Flaschen versehen, die sie jauchzend und singend schwenkten.

Sobald als sich eine genügende Anzahl von „großen Leuten“ eingefunden hatte, legte sich der Zug in Bewegung. An der Spitze derselben schritt der Schulze Werbig mit Grimke, der als Träger aufzutreten sollte. Ihnen folgten paarweise die übrigen Hofbesitzer, etwa zwanzig an der Zahl, von denen die meisten nach im mittleren Lebensalter standen; die bejahrten Grundeigentümer in Reletin hatten keine Lust, an dem tollen Treiben Teil zu nehmen.

Unter Singen und Trinken und Jauchzen zog die kleine Schaar durch die prächtig blühenden Reisfelder, die sich wie ein lichtblaues Meer ringsum ausdehnten, und im lauen Westwinde leise hin und her wogten, und unter Singen und Trinken und Jauchzen rückte sie in Drelenik ein, dessen Häuser nach uralter wendischer Sitte um einen hufeisenförmigen freien Platz herum lagen.

(Fortf. folgt.)

V a n a n g .
Der erblindete Fontänflüßler
Herr Bernhard Mannsichl aus Leipzig
 wird am Montag, den 4. April, abends 8 Uhr in der
evangelischen Kirche ein
Koncert
 veranklassen unter gütiger Mitwirkung der
Konzert- & Dratorien-Gesellschaft Fräulein Margaretha Corti
aus München
 und des hiesigen Kirchenchors,
 der den Cobr: „Siehe, das ist Gottes Lamm“ von Weber und als Schluß-
 chor: „Herr bleib bei uns“ von Abel, zum Vortrag bringen wird.
 Karten sind am Eingang der Kirche zu haben.

V a n a n g .
Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.
 Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publi-
 cum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich
heute Montag den 4. April das von mir pacht-
 weise übernommene
Gasthaus zum Löwen
 eröffnen werde.
 Es wird mein ernstes Bestreben sein, meine werten Gäste durch ff. Lager-
 bier hell u. dunkel aus der Frosenhans'schen Brauerei, reelle Weine
 sowie kalte und warme Speisen bei aufmerksamer Bedienung in
 jeder Beziehung zufriedenzustellen zu können.
 Um geneigter Zuzpruch bitten

Gasthaus zum Löwen
 Eröffnung
 Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publi-
 cum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich
heute Montag den 4. April das von mir pacht-
 weise übernommene
Gasthaus zum Löwen
 eröffnen werde.
 Es wird mein ernstes Bestreben sein, meine werten Gäste durch ff. Lager-
 bier hell u. dunkel aus der Frosenhans'schen Brauerei, reelle Weine
 sowie kalte und warme Speisen bei aufmerksamer Bedienung in
 jeder Beziehung zufriedenzustellen zu können.
 Um geneigter Zuzpruch bitten
 Um geneigter Zuzpruch bitten

Gheringe
 in schönster und besser Qualität emp-
 fiehlt in großer Auswahl unter
 reeller Garantie des angegebenen
 Goldgehalts, pro Baier 6, 8, 10,
 15—30 M., Gravieren unent-
 geltlich.
Carl Bauer,
 Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Bäckergehilfen
 jungerer oder Lehrling für sofort ge-
 sucht von **G. Künzer, Bäcker.**
 Ein wohlgelagerter
Auge,
 der die Bäckerei erlernen will, kann ein-
 treten bei **Bäcker Philipp.**

Don Landtag.
 196. Sitzung. 2. April. Heute beriet die Kammer
 das Kreiswahlgesetz. Eine ausgedehnte Debatte
 entwickelte sich über die wichtige Frage des Gewisses
 (Art. 2), ob namentlich die Kreiswahl, wie der Entwurf
 will, einige Zeit nach der Bezirkswahl, oder wie die
 Mehrheit der Kommission beantragte, gleichzeitig mit
 derselben stattfinden soll. Für die Zusammenlegung
 beider Wahlen trat der Referent Nieder ein, den
 Rembold und Gröber unterstützten, gegen die Zu-
 sammenlegung wandten sich Saks und v. Geh mit
 der Erklärung, daß sie in diesem Falle unbedingt gegen
 das ganze Gesetz stimmen müßten. Fr. Haußmann
 gab bekannt, daß die Volkspartei, die in der Kommissi-
 on für die Zusammenlegung gestimmt hatte, nunmehr
 zum Entwurf zurücklehre, einmal weil der Hauptgrund
 für ihre Stellungnahme in der Kommission, die Ermög-
 lichung der Wiederbestellung der Sitzen, weggefallen
 sei, sodann aus dem taktischen Grunde, um der Deut-
 schen Partei jeden Grund oder Vorwand zu benehmen,
 gegen das Gesetz zu stimmen, und um eine möglichst
 geschlossene Balance aller Gewässer für das Verfas-
 sungswerk zu sammeln. An diese Ausführungen schloß
 sich eine parteipolitische Auseinandersetzung zwischen
 Haußmann, v. Geh und Gröber. Der Herr Staats-
 minister des Innern v. Bischoff verteilte die sachlichen
 Gründe des Entwurfs. Der Entwurf wurde (mit
 einem Amendement Haußmann) mit 68 gegen 18 St.
 des Jentrus an angenommen. Die Kammer erlei-
 digte noch Art. 3—5.

Tagesübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
 * **Vadnung.** Die Festrede des Hrn. Dejan Dr. Röß-
 ler in bei der Bismarckfeier hatte folgenden Wortlaut:
 Geehrte Festversammlung! Wir haben uns heute

Der Bienenzüchterverein
 hält seine Frühjahrsversammlung am Gründonnerstag im
Gasthaus z. Girsch in Oppenweiler ab.
 Die verehrlichen Mitglieder sowie Freunde der Sache werden hierzu freundlich
 eingeladen.
Der Vorstand.
 Tagesordnung:
 1. Besprechung über das Auswintern der Bienen. 2. Rechenschaftsbericht des
 Kassiers. 3. Vortrag: Wie verändern wir das Schwärmen?
 Beginn der Besprechung präzis 2 1/2 Uhr, von 1—2 Uhr Aufzehrung von
 Kunstwaben.

Günstige Kaufgelegenheit.
 Nur von Montag den 4. April bis Don-
 nerstag den 7. April.
Einige Hundert Paar
 durch Wasser leicht beschädigte
Schuhwaren
 in schwarz & farbigen Ledersorten
 verkauft sehr billig
Gustav Stefzer.

Garnierte Hüte
 in schöner Auswahl
 für Damen und Kinder,
 Blumen, Federn, Bänder etc.
 empfehlen billigst
Geschwister Bannheim,
 wohnhaft bei Frau Wildermuth.
 Ein noch gut erhaltener

Bügelofen
 (3 Stücken) ist billig zu verkaufen.
 Zu erfragen bei Wegler Feiglon.
 Einem zweihändigen gut erhaltenen
Wagen
 mit zwei Paar Reitern hat billig
 zu verkaufen
Louis Ruppmann.
 Einem schönen
Farren,
 1 1/2 Jahre alt, Hellschd.,
 hat zu verkaufen
Jacob Nügge.

Mithüte.
 Eine großtuchige
Ruh
 und 1 fetten
Haushammel
 verkauft
Ful. Koch.

Von heute bis Freitag emp-
 pfiehlt feinste weisgewässerte
Stockfische
 Kopfstücke per Pfund 5 Pf.
E. Reutter am Markt.

Milch
 ist fortwährend zu haben bei
Golzwarth z. Eisenbach.
 Am Mittwoch gibts weißen und
 schwarzen
Kalk
 bei
K. Eckstein, Kalkbrennerei.

Dienstag und Mittwoch
**Mebel-
 Suppe**
 wozu freundlich einlabet
F. Strecken z. altd. Weinstube.

Turn-Verein
Badnang.
Dienstag den 5. April, abends
8 Uhr
Monats-Versammlung
 im Lokal (Löwen).
 Vollständiges Erscheinen, hauptsächlich
 auch der passiven Mitglieder, unbedingt
 notwendig (Zurufahrt 2c.)
Der Ausschuss.

gegangen, eine mächtige und edle Begeisterung für all
 die hohen Güter, die Deutschland damals noch nicht
 besaß, für die deutsche Einheit, für die deutsche Frei-
 heit, für eine ehrenvolle nationale Nachstellung unseres
 Volkes. Es war noch etwas Großes, wie damals vor
 dem Sturm des Unwissens, der durch unser Volk ging,
 das hilflose, verkümmerte Metternich'sche Regierungssystem
 zusammengebrochen ist, das seit mehr als 30 Jahren,
 seit der ergebenden Zeit der Freiheitskriege, die
 Knechtung des deutschen Geistes mit allen Mitteln ver-
 suchte hatte. Und mit welcher freudigen Hingabe haben
 die Patrioten den Zusammenritt des ersten deutschen
 Parlaments begrüßt, in welchem das Einheitsstreben
 unseres Volkes eine sichtbare Verkörperung gefunden zu
 haben schien. — Wir dürfen aber die Bedeutung des
 Jahres 1848 doch auch nicht überschätzen. Die Einheits-
 und Freiheitsbestrebungen unserer Väter sind damals
 gescheitert. Und wenn man die Schuld des unglücklichen
 Ausgangs und der schweren Enttäuschung lediglich den
 Fürsten in die Schuhe schieben will, welche für die
 edlen Bestrebungen ihrer Völker kein Herz und kein
 Verständnis gehabt haben, so ist das geschichtlich nicht
 richtig. In einer Rede über dieses Jahr ist namentlich
 der Ausdruck gegeben worden, wenn man damals die
 Hindernisse aus dem Weg geräumt hätte, die der Frei-
 heit entgegenstanden, so wäre man im Jahr 1848
 weiter gekommen, als im Jahr 1866 und 70. Der
 Redner wollte wohl sagen, wenn man damals den Fürsten
 die Köpfe vor die Füße gelegt hätte, wäre alles auf's
 Beste bestellt gewesen. Dann wäre keine Reaktionsperiode
 mehr gekommen und man hätte keinen Bismarck, keinen
 Moltke und keinen Kaiser Wilhelm gebraucht. Das ist
 eine naive Geschichtsauffassung, ja ich möchte sagen, gar keine
 Geschichtsauffassung. Ja, warum hat man's denn nicht
 getan? Gewiss aus bloßer Gutmütigkeit und über-
 angebotener Humanität? Nein, sondern deshalb, weil
 man es nicht getohnt hat. Nicht die Fürsten sind
 schuld am Scheitern jener edlen Bestrebungen, und selbst
 das Nachsehen ihrer Köpfe hätte nichts genützt. Der
 deutschen Bewegung hat es an dreierlei gefehlt. Zum
 ersten an Klarheit. Das beweist für jeden, der nicht
 blind ist, die Geschichte des Frankfurter Parlaments.
 Da waren ja wirklich treffliche Männer verammelt, ein
 Arndt, ein Ulland, v. Gagern u. wie sie alle heißen. Aber
 es gelang diesem Parlament nicht, auch nur über die
 allerwichtigsten und primitivsten Fragen zu klaren Ent-
 scheidungen zu gelangen. Was helfen denn die sogenannten
 Grundrechte des deutschen Bürgers, wenn man nicht
 einmal weiß, bis wozu sie die Grenzen dieses Reiches
 erstrecken, in dem die Grundrechte gelten sollten. Was
 helfen die schönsten Gedanken über Verantwortlichkeit
 der Regierungen und Minister, wenn es überhaupt nicht
 gelang, eine wirkliche, allgemein anerkannte, mit Macht
 ausgeführte Regierung einzuführen? Das führt auf
 einen zweiten Mangel. Der Bewegung von 1848 fehlte:
 es an nachhaltiger Kraft. Einen Augenblick gehen die
 Thoren der Begeisterung hoch, sie scheinen sogar die
 Engen zu überfluten. Aber die Sturmflut geht schnell
 vorüber. Und es war doch eine Art von Vogelstrauch-
 politik, als das Frankfurter Parlament bei der Beratung
 über die Reichsverfassung die Fürsten und die Einzel-
 regierungen ignorirte. Man kann es dem damaligen
 König von Preußen, Friedrich Wilhelm IV., nicht übel
 nehmen, daß er eine Krone nicht annehmen wollte,
 welche ihm ein Parlament mit einer Mehrheit von 4
 Stimmen anbot, ohne daß man auch nur einen Fürsten
 um seine Meinung gefragt hätte! Drittens aber fehlte
 es jener Bewegung an richtigem Maß. Jenen Parli-
 amentären Bestrebungen, denen heutzutage der Sozialdemokrat
 und auch von anderen Seiten in den letzten Wochen
 so viel Wehrauch getrieben worden ist, schwebten doch
 die Gedanken, bzw. die Umhaken der französischen
 Revolution vor. Sie begehrten die „rote, freie Repu-
 blik“. Sie langten ein Ziel, das mit den Worten
 „schloß, sie wollen nicht ruhen, bis daß am Darm des
 letzten Hofstern der letzte König hängel. Da darf es
 doch niemand im Ernst diesen Fürsten übel nehmen,
 wenn sie sich nicht bloß für ihren Thron, für ihre
 Stellung, sondern für ihr Leben zur Wehre setzten. Ich
 sage, es fehlte der deutschen Einheitsbewegung von
 1848 an Klarheit der Ziele, an nachhaltiger Kraft, an
 vernehmlicher Maß. Ich könnte es auch kürzer und
 verständlicher ausdrücken, es fehlte ihr an einem Herzen,
 der Weisheit und Tapferkeit in sich vereint, die die
 große Sache zum Sieg geführt hätte. Darum ist es
 eben reactionären Mächten gelungen, das deutsche Volks-
 leben noch einmal auf etwa ein Jahrzehnt in Fesseln
 zu schlagen. Darum hat das kleine Dänenwolk es
 wagen dürfen, jene deutschen Bruderhämme in Schleswig-
 Holstein zum Schmerz für uns alle noch einmal 12 Jahre
 lang zu mißhandeln und zu unterdrücken, darum ist
 schließlich den Deutschen nichts übrig geblieben, als offenkun-
 tend, bestend in die Zukunft hinauszublicken:

**Wann, o wann erhebet der Meister,
 Der o Deutschland dich erbaue,
 Wie die Schönheit ehler Weister
 Abnungswald dich längst gewest.**
 Eins nach außen, schwergewollt
 In ein hoch Panier geklemt,
 Innen reich und vielfachig
 Jeder Stamm nach seiner Art.
 Daß nicht, noch einmal vernehmten
 Daß nichts einmal, Herr, noch lehn
 Und dann will ichs ohne Gramen
 Unsern Väter melten gehn! (E. Geibel.)

Der Meister, der Held ist erschienen. Es ist der
 Mann, den wir heute feiern. Auch die Väter können
 sich ihr Glück, ihre Macht, ihre Größe nicht einfach
 selber erraffen. Auch in den hohen nationalen Gütern

gilt das Wort des Neuen Testaments, daß niemand es
 sich nehmen kann, es werde ihm denn von oben gegeben.
 Und es ist so wie Luther einmal gesagt hat: Wenn
 Gott einem Volk helfen wollte, dann erwecke er
 ihm einen oder zwei tapferen und weisen Männer, die
 seinen Willen ausrichten und alles in Ordnung
 brachten. Der Held, der unserm Volk hat helfen sollen,
 war damals schon da; aber keine Zeit war noch nicht
 gekommen, sein Geißt war damals zwar schon kühn und
 stark, aber noch nicht zur Klarheit herangereift. Es ist
 eigentümlich zu sehen, welche Stellung der Freiherr
 v. Bismarck im Jahr 1848 eingenommen hat. Nicht
 bloß der Revolution, den Wajen- und Parliaments-
 männern, sondern auch dem gemäßigten Liberalismus
 steht er abweichend gegenüber. Dabei verdient nicht
 bloß der Mut, mit dem er sich dem Strom der Zeit
 entgegenstellte und den Haß der Menge auf sich zog,
 unsere Bewunderung, sondern wir werden auch zugeben
 müssen, daß er eine berechtigte Seite der Sache vertrat,
 welche von den damaligen Volksführern im einseitigen
 Eifer übersehen ward. Während die Männer der Frei-
 heitsbewegung ihren Ausgangspunkt nahmen von den
 verkümmerten Rechten des Volkes, nimmt der Führer der
 damaligen Junkerpartei seinen Ausgangspunkt von der
 geschichtlichen Bedeutung des preussischen Königshauses.
 Er, der geschichtskundige Mann fragt, wenn denn eigen-
 lich der größte Deutsche Staat, das Königreich Preußen,
 seine Entstehung, seine ganze Bedeutung verdanke?
 Wen verdankt das preussische Volk sein kräftiges
 Wesen, seine stamme Ordnung, seine treffliche Ver-
 waltung, seinen aufblühenden Wohlstand? Niemand
 anders, als diesem kräftigen Herrscherhaus, aus dem
 Männer, wie der große Curtius und der große Fried-
 rich hervorgegangen sind. Solt man über ein solches
 Geschlecht jetzt einfach hinweggehen? Während die
 andern für die Rechte des Volkes schwärmten, schwärmte
 er für das Recht seines Königs. Einigkeit und
 Vaterlandsliebe sind ihm ein und dasselbe. Sein
 Standpunkt ist auch einseitig, aber man wird ihm doch
 die geschichtliche, stiftliche und vernünftige Berechtigung
 nicht absprechen können. — Also der Held ist da, aber
 er muß noch durch eine ernste Schule hindurch, er muß
 noch umlernen, er muß noch alles in sich aufnehmen,
 was die 48er Bewegung Berechtigtes in sich getragen
 hat. Und die hohe Schule, wo er das lernt, ist der
 Bundestag in Frankfurt, wozin ihm sein König im
 Jahr 1851 als seines bevollmächtigten Gesandten ge-
 schickt hat. Dort fiel es ihm, wie er selber sagte, wie
 Schuppen von den Augen. Er sieht hinein in das
 ganze elende Getriebe, er fühlt mit innerer Empörung
 die Ohnmacht, zu der das deutsche Volk verurteilt war.
 Er stellt den grellen Eigenwille, mit dem das Haus
 Oesterreich die deutschen Angelegenheiten behandelt, er
 sieht, wie hier jede heilsame Veränderung, jede Ver-
 besserung hintertrieben wird. Hier drängt sich ihm die
 Ueberzeugung auf, daß Deutschland, wenn es irgend
 gedeihen soll, von der erdrückenden Umarmung Oester-
 reichs befreit werden muß und zugleich die Gewißheit,
 daß Preußen die nationale Führung übernehmen und die
 neuen nationalen Gedanken auf seine Fahne schreiben
 muß. In den 7 Jahren seines Frankfurter Kampfens
 und Ringens ist der Märkische Junker zum deutschen
 Staatsmann herangereift, der nicht bloß weiß, wo die
 Kraft liegt, sondern auch die Mittel kennt, um sie
 zu heben, und nicht bloß die Mittel kennt, sondern auch
 den Mut hat, sie anzuwenden. Bismarck hat damit
 einen Gedanken aufgenommen, der in der Paulskirche
 von vielen trefflichen Männern geltend gemacht worden
 ist. Nur mit einem wesentlichen Unterschied. Jene
 Frankfurter haben noch gemeint, man könnte die Wieder-
 geburt Deutschlands schmerzlos, durch einen Parlaments-
 beschluß vollziehen. Bismarck hat durch das Scheitern
 der 48er Bestrebungen und durch seine Erfahrungen
 am Bundestage die Erkenntnis geschöpft, die er schon
 im Jahre 1852 ausgesprochen hat und dann oftmals
 später, daß die Franktheit Deutschlands nur ferroignique
 (nur mit Blut und Eisen) gelehrt werden könne. Nur
 von einer Heldenhand kann das verhängnisvolle Band
 der Ohnmacht geschnitten werden. Wie man ihm aus
 diesem Wort einen Vorwurf hat machen können, ist
 kaum zu verstehen. — In dieser Ueberzeugung übernimmt
 er im Jahr 1862 das dornenvolle Amt des preussischen
 Ministerpräsidenten, und damit betritt er seine eigen-
 liche öffentliche Heldenaufbahn. Das Große und
 Außerordentliche seines Heldentums besteht darin, daß
 er im Grunde allen das politische Ziel, dessen Bringer
 er ist, erst aufzudrängen muß. Wie muß er mit dem
 preussischen Abgeordnetenhause ringen um die Gerech-
 reform, deren Nothwendigkeit später alle Vernünftigen
 eingesehen haben. Damals haben wir ihn für einen
 übermühtigen Narren angesehen, weil wir seine Weisheit
 nicht verstanden haben. Ich sage: wir, denn er hat
 mit wenigen Ausnahmen das ganze deutsche Volk gegen
 sich gehabt. Männer, die ihrer treuesten Mit-
 arbeiter und Verehrer geworden sind, ein Heinrich
 v. Seydel, ein Theil haben damals vom König die
 Entlassung dieses staatsgefährlichen Menschen in Sturm-
 petitionen verlangt. Auch seinem König gegenüber hat
 er oft einen schweren Stand gehabt. Der edle König
 Wilhelm wollte sich lange nicht überzeugen lassen, daß
 der Kampf mit Oesterreich unvermeidlich sei. Er sei,
 hat Bismarck öfters gesagt, wie ein Robb, das jedesmal
 vor dem Grabe umkehrt. Aber er hat über alle den
 Sieg davongetragen, über Freund und Feind; Er hats
 durchgeführt. Er hat Schleswig-Holstein nicht den
 Dänen, sondern der Eiserhand von ganz Europa ab-
 gerungen. Er hat das Band mit Oesterreich, das die
 deutsche Kraft geknüpft hat, mit scharfer Hand durch-
 schnitten und er hat schon im Frieden von Mikolsburg
 dafür gesorgt, daß er es doch später in anderer, lofeter,
 heilsamerer Weise wieder hat knüpfen können. Und dann

im Jahr 1870 hat er dem deutschen Volk eine Reichs-
 verfassung errungen, die vielleicht alle berechtigten Ge-
 danken der Frankfurter Bewegung verwirklicht und ihre
 Fesseln vertrieben hat. Es ist ihm gelungen, was die
 Frankfurter gar nicht verstanden haben, die deutschen Für-
 sten, die seiner Zeit grollen bei Seite stehen, zu frei-
 willigen Mitarbeitern an des Volkes Größe, zu traft-
 vollen Stützen des Reichs zu machen. Seine Helde-
 nthaten ist mit dem Jahre 1870 nicht zu Ende ge-
 gangen: ich darf erinnern an all die großen Geleg-
 enheitswerke wie die kirchliche Gesetzgebung, die Zoll-
 gesetzgebung, die Einführung der socialen Gesetzgebung,
 an die Fortbildung des deutschen Wehrwessens zu Wasser
 und zu Land. Fast alles hat er mit Einlegung seiner
 Person erkämpfen müssen. Und er verfolgt er heute
 noch mit wachsamem Auge die Entwicklung des Reichs,
 läßt sich weder durch sein hohes Alter noch durch die
 Gefahr, in Mühsal zu fallen, abhollen, weigert sich
 die waackere Stimme zu erheben, um ihm Unheil zu drohen
 scheint. — Das deutsche Volk ist seinem Helden zum
 größten Dank verpflichtet. Er ist vielleicht sogar unter
 aller Netter und es war höchste Zeit, daß er erschienen ist.
 Wie sehen, wie heutzutage die Väter der Erde sich in
 immer größeren und gewaltigeren Massen zusammen-
 ballen: auf der einen Seite das unermeßliche russische
 Reich, mit seinem unheimlichen Expansionsstreb, auf
 der andern Seite das englische Reich, das mehr als
 den fünften Teil der Menschheit unter seinem Aegide
 vereinigt, auf dem Meer drüben die so mächtig an-
 schwellende amerikanische Union, und wie zahllose, doch
 gesplitterten deutschen Volk das Schicksal dieses
 drohen würde — die Gefahr, von den andern ver-
 schlungen zu werden. Und wenn wir sehen, welche ge-
 waltigen Fragen jetzt schon und in den nächsten Jahr-
 zehnten zum Ausbruch kommen, wie nicht bloß Afrika
 verteilt und nicht bloß die Türkei über kurz oder lang
 zusammenbrechen wird, sondern auch China und Brasilien,
 und das leider wahrhaftig auch Oesterreich auf
 die Dauer nicht mehr wird bestehen können, so werden
 wir begreifen, daß nur ein starkes, mächtiges, wehr-
 fähiges Deutschland diesen Stürmen wird gewachsen
 sein. Wenn wir trotzdem der Zukunft mit Zuversicht
 entgegenzusehen, so haben wir das — menschlich ge-
 wöhnlich — unserem Nationalhelden, unserem Fürsten
 Bismarck zu danken. — Sein Wert lobt den Meister.
 Die von ihm entworfene deutsche Reichsverfassung hat
 sich in diesen 30 Jahren bewährt. Ich sehe das
 auch am Verhalten derjenigen Leute, welche noch zu
 Beginn der 70er Jahre mit einer Art von Ingrimm
 die Bismarck'sche Schöpfung verachtet haben. Sie
 sprechen es heute offen aus, daß sie das deutsche Reich
 doch nicht mehr missen können. Und wenn in diesen
 Tagen die notwendige Vermehrung unserer Kriegsstärke
 mit einer so stattlichen Mehrheit zur Freude aller
 Nationalgeheimen von einem Reichstag genehmigt worden
 ist, von dem bei keinem ersten Zusammentreten wenig
 Erfreuliches zu hoffen schien, so ist auch dies ein Be-
 weis von der Macht des Bismarck'schen Reichsgedankens,
 der auch seine Gegner allmählich überwindet. Ich denke,
 der alte Held im Sachsenwalde wird sich hierüber auch
 freuen. Er hat nicht umsonst gekämpft. Freuen wir
 uns, daß er noch lebt! Freuen wir uns, daß wir noch
 das Recht haben, ihn leben zu lassen. All unsere Ver-
 ehrung, unsere Dankbarkeit, unsere Liebe wollen wir
 hineinleiten in den Ruf: „Der Held des deutschen Volkes,
 der Vater des Vaterlands, er lebe noch lange! Er
 lebe hoch!“

V a d n u n g , 4 . April. Trotz des regelrechten
 Aprilwetters fand sich am letzten Samstag eine stattliche
 Anzahl von Naturliebenden und Lehrern im
 Engelssaal zusammen, um den angehenden Vortrag
 des Vorstandes des deutschen Lehrervereins für Natur-
 kunde, des Dr. R. G. Ullrich aus Stuttgart, zu hören.
 Der Vortragende verstand es, in meisterhafter Weise an
 der Hand vorzüglicher Zeichnungen sein Thema „mitros-
 kopische Blick ins Pflanzenleben“ zu behandeln und
 seine Zuhörer zu fesseln. Den Dank, den der Vor-
 sitzende, Mittelschullehrer Geyer, dem Vortragenden
 aussprach, hatte er in vollem Maße verdient und auch
 aus dem Beifall der Zuhörer entnommen. Nach dem
 Vortrag wandten die Anwesenden ihre Aufmerksamkeit
 den ausgestellten Sammlungen Geyer's zu. Der Ver-
 siffer machte den Führer durch die in systematischer
 Ordnung aufgestellten Vorträge von dem Reichthum
 und dem wirtheilbereichen Jura (116); seine
 Schmelzsaftsammlung, jedenfalls die bedeutendste ihrer
 Art im Lande, fand ungetheilte Anerkennung. Auch ihm
 für seine Bemühungen der wohlverdiente Dank aus-
 gesprochen. Erwähnt mag noch werden, daß der Lehrers-
 Verein für Naturkunde in Badnang ein Leben gefahren
 wurde, daß vor 10 Jahren der württemb. Volksschul-
 lehrerverein hier seine Jahresversammlung abhielt.
 — Den Sammlungen des Hrn. Geyer kam auch
 am gestrigen Sonntag ein ganz reger Besuch seitens der
 Einwohnerschaft zu.

V a d n u n g . Koncert. Heute Montag abend
 wird der Orgelvirtuose Bernhard Fannsiehl in
 der Stadtkirche ein Orgelkonzert geben. Dem Künstler
 geht ein sehr guter Ruf voraus und seine Leistungen
 werden in der auswärtigen Presse sehr günstig hervorgehoben.
 So schreibt das „Chemn. Tagbl.“ u. A.: Die Orgel
 ist die Königin aller Instrumente und Bernhard Fann-
 siehl, der blinde Leipziger Meister, ein König unter
 den Orgelspielern. Solche Erkenntnisse müßten jedem
 kommen, der mit genügendem Verstande ausgerüstet,
 vorigen Sonntag abend dem in unsrer Petrikirche statt-
 gefundenen Konzertereignis bewohnte. Den Mittel- und
 Kernpunkt desselben bildeten die in jeder Hinsicht be-
 wundernswürdigen Orgelvorträge des Herrn V. Fann-
 siehl. Das Licht, das leider seinen Lebensaugen ver-
 loren gegangen, ist ihm reichlich ersetzt durch Klarheit

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 54. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 6. April 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altvereins“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einschreibungsgebühr beträgt die einpaltige Felle über deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirk von 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Auftragsanzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Anforderung zur Fattierung des Kapitals, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1898

betreffs der Besteuerung für 1898/99.

Unter Bezugnahme auf die Aufforderung des R. Steuerkollegiums, Abfertigung für direkte Steuern, vom 1. April 1898 (Staatsanzeiger vom 1. April 1898 Nr. 75) zur Fattierung des Kapitals, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1898 werden die Ortsteuerkommissionen hiermit angewiesen, diese Aufforderung alsbald in der ordnungsmäßigen Weise bekannt zu machen und mit geeigneter Belehrung am Rathhaue oder an einem sonst hierzu passenden Ort öffentlich anzuschlagen und dabei zu bestimmen, daß die Fassungen spätestens bis zum 1. Mai schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular übergeben oder mündlich zu Protokoll erklärt werden müssen. Bei Erlassung dieser Aufforderung ist auf die in § 16 der Volksgesetzverfügung vom 10. Juni 1853 (Reg.-Bl. S. 171) bestimmten Folgen einer Veräumlichung des vorgenannten Termins aufmerksam zu machen.

Zur Befreiung der Fattierung ist auf die in § 16 der Volksgesetzverfügung vom 10. Juni 1853 (Reg.-Bl. S. 171) bestimmten Folgen einer Veräumlichung des vorgenannten Termins aufmerksam zu machen. Im Besonderen wird bemerkt, daß zu den zu fattierenden Kapitalien auch die vertragmäßigen verzinslichen Aktiven und Ausstände der Handels- und Gewerbebetriebe (mit Ausnahme der Kontokorrentforderungen) gehören und daß Schulden nicht in Abzug gebracht werden dürfen. Verzinsliche und unverzinsliche Forderungen unterliegen der Kapitalsteuer und sind zu fattieren. Zur Fattierung verpflichtet das Recht zum Bezug. Wer sein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, hat neben der vierfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen. Die Steuerfahndung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Fassungen mit Abgabe der schriftlichen oder mündlichen Erklärung an die Aufnahmsbehörde, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige aber mit Ablauf des Steuerjahres vollendet. (Art. 11 Abs. 3 des Gesetzes vom 19. Sept. 1852.) Die durch gänzliche oder teilweise Verschweigung des steuerbaren Einkommens begangene Verletzung wird dann straflos gelassen, wenn vom dem Steuer- oder Fiskus nach der Bekanntgabe der Fattierung ein Verzeichnis der Vermögensgegenstände vorgelegt wird, das dem Verschweiger die Verhütung der Verletzung bei einer strafrechtlichen Einwirkung ermöglichte, die unterlassene oder niedriger angegebene Erklärung (Fassung) bei einer Aufnahmsbehörde oder einer dieser vorgelegten Steuerbehörde nachgetragen oder berichtigt und hierdurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird. (Gesetz vom 13. Juni 1883.) Bei Steuerbefreiungsanträgen haben die Ortsteuerkommissionen die vorgeschriebenen Nachweise vollständig in das Fattierungsverzeichnis aufzunehmen. Die Ortsteuerkommissionen werden bemerkt, daß die bloße Thatfache einer einmaligen oder einer früher veränderten Fassung noch keine Veranlassung bilden soll, um von den Fassungen einen näheren Nachweis über den Grund der früheren Unterlassung der Fassung oder des früher niedrigeren oder höheren Betrags derselben zu verlangen. Die Forderung eines solchen Nachweises soll vielmehr nur dann erfolgen, wenn nach der Persönlichkeit des Fassenten oder nach den sonstigen Umständen triftige Gründe hiezu vorliegen. Jedem Kapitalsteuerpflichtigen, der mündlich fattiert, ist ein Exemplar der belohlenen gebrauchten Erklärung anzuhändigen. Die Ortsteuerkommissionen werden angewiesen, ihre Arbeiten so zu beschleunigen, daß die Aufnahmsprotokolle samt Beilagen spätestens bis zum 15. Mai d. J. beim Kameralamt einlaufen.

Den 4. April 1898. R. Kameralamt. Fran.

Weinsberg. Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Stadtmärktung Löwenstein einen größeren Umfang anzunehmen droht, wird gemäß § 59a der Instruktion zum Reichsviehseuchengesetz Folgendes verfügt:

- 1) Die verachteten Nachtschweine unterliegen der Geflügelpest.
- 2) Im Kreisbezirk Löwenstein werden sämtliche Wiederläufer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung und die Wirkung gestellt, daß solche aus dem Kreisbezirk ohne ausdrückliche Genehmigung der Polizeibehörde nicht entfernt werden dürfen; die Benützung des nicht unter Geflügelpest stehenden Viehs zur Färberei auf angrenzenden Markungen ist gestattet.
- 3) Aus den verachteten Nachtschweinen darf Milch nicht abgeben werden, ehe sie abgekocht ist. Der Abkochung gleich zu achten ist jedes andere Verfahren, bei welchem die Milch auf eine Temperatur von 100° Celsius gebracht oder wenigstens eine Viertelstunde lang einer Temperatur von mindestens 90° Celsius ausgesetzt wird; unter dieser Bestimmung fallen auch Wagemilch, Käse- und Buttermilch und die Molke.
- 4) Das Durdrtreiben von Wiederläufern und Schweinen durch die Markung Löwenstein ist untersagt.
- 5) Der gemeinschaftliche Weidgang von Tieren aus verschiedenen Stallungen und die gemeinschaftliche Benützung von Brunnen, Tränken und Schwämmen im Beobachtungsgebiet ist verboten.

Vorliegendes wird unter Hinweis auf die bekannten Folgen der Zuwickelhandlung sowie der Unterlassung bzw. Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Den 31. März 1898. R. Oberamt. Waier.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 9. April, vormittags 9 Uhr im Falken in Reichenberg aus den Staatswaldungen VII 1 Knoblauchplatte und X 4 Steinrain:

Stammholz: Eichen 1 II, 1 III, 1 IV, 1 V, 2 VI, 2 VII, 2 VIII, 2 IX, 2 X, 1 XI, 1 XII, 1 XIII, 1 XIV, 1 XV, 1 XVI, 1 XVII, 1 XVIII, 1 XIX, 1 XX, 1 XXI, 1 XXII, 1 XXIII, 1 XXIV, 1 XXV, 1 XXVI, 1 XXVII, 1 XXVIII, 1 XXIX, 1 XXX, 1 XXXI, 1 XXXII, 1 XXXIII, 1 XXXIV, 1 XXXV, 1 XXXVI, 1 XXXVII, 1 XXXVIII, 1 XXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII, 1 LXXXIII, 1 LXXXIV, 1 LXXXV, 1 LXXXVI, 1 LXXXVII, 1 LXXXVIII, 1 LXXXIX, 1 XL, 1 XLI, 1 XLII, 1 XLIII, 1 XLIV, 1 XLV, 1 XLVI, 1 XLVII, 1 XLVIII, 1 XLIX, 1 L, 1 LI, 1 LII, 1 LIII, 1 LIV, 1 LV, 1 LVI, 1 LVII, 1 LVIII, 1 LVIX, 1 LX, 1 LXI, 1 LXII, 1 LXIII, 1 LXIV, 1 LXV, 1 LXVI, 1 LXVII, 1 LXVIII, 1 LXIX, 1 LXX, 1 LXXI, 1 LXXII, 1 LXXIII, 1 LXXIV, 1 LXXV, 1 LXXVI, 1 LXXVII, 1 LXXVIII, 1 LXXIX, 1 LXXX, 1 LXXXI, 1 LXXXII,